

Übersicht* der angesprochenen Themen:

[Wetter & Varroabehandlung](#)

[Restentmilbung](#)

[Erfolgskontrolle](#)

[Eingegangene und schwache Völker](#)

[Sonstiges:](#)

[Asiatische Hornisse](#)

[Melezitosehonigwaben](#)

[Entwicklungsvideo](#)

[Online-Fortbildungsmöglichkeiten](#)

[Terminvorausschau](#)

[Abwesenheitshinweis](#)

*Durch Anklicken des unterstrichenen Titels in der Übersicht gelangen Sie direkt zum jeweiligen Absatz

Nutzen Sie die Hyperlinks (Übersicht), um direkt zu den Themen zu springen, die Sie interessieren.

Vermeiden Sie bitte den vollständigen Ausdruck.

Wetter und Varroabehandlung

Das kühle Wetter vom September bis Ende November hat die Bienenvölker weitestgehend zur Ruhe kommen lassen. Die Nachttemperaturen knapp an bzw. im leichten Minusbereich, die in den letzten Tagen auch im Rheintal aufgetreten sind, sollten dazu geführt haben, dass die meisten Völker nun keine Eier und Larven mehr pflegen. Nach etwa drei Wochen, also ab dem Wochenende 19./20.12., sollten daher die Bienenvölker voraussichtlich brutfrei sein.

Varroa-Restentmilbung

„Selten zu spät, meistens zu früh“ Ist ein Spruch, den ein Kollege aus dem Norden prägte. Warten Sie also ab, bis Ihre Völker aller Voraussicht nach aus der Brut sind. Dann werden auch alle auf den Bienen sitzenden Milben erreicht und der Behandlungserfolg wird sich entsprechend einstellen.

Wie allen bekannt, hat die Behandlung im Winter das Ziel, in der folgenden Saison mit möglichst wenigen Milben zu starten. Vorherige Behandlungsfehler ergeben gesundheitlich angeschlagene Bienen und dadurch verursachte Volksschwäche, können damit nicht geheilt werden.

Zur Behandlung sind Milchsäure- und Oxalsäure-Tierarzneimittelpräparate (= ad.us.vet.) zugelassen. Bitte beachten Sie die Anwendungshinweise auf dem Beipackzettel. Mit Zucker angerührte Oxalsäure-Lösung sollte zeitnah verabreicht werden und dann Zimmertemperatur aufweisen. Längere Lagerung ist zu vermeiden, da die Oxalsäure den Zucker z.T. abbaut, woraus das bienengiftige Hydroxymethylfurfural (HMF) entsteht. Kurzfristige kühle Lagerung über mehrere Tage ist unbedenklich. Je nach Bienenbesatz sind 30 – 50 ml je Volk erforderlich. Die Bienen sollten zu Beträufeln eng in der Wintertraube sitzen. Zweiräumig Völker werden sowohl durch Abkippen von oben (untere Zarge) als auch von unten (obere Zarge) beträufelt. Leichter Frost schadet dabei nicht. Sollten die Tagestemperaturen über 5 – 8 °C ansteigen, sollte die Behandlung in den kühlen Morgenstunden stattfinden.

Werden Sie nicht nervös, wenn zwischenzeitlich eine Warmwetterphase eintritt. Selbst wenn es so warm werden sollte, dass die Bienen wieder sicher in Eier und junge Larven pflegen, haben Sie noch 7 – 9 Tage Zeit, bis die ersten Milben im Rundmadenstadium in die Zellen eindringen und die Milben vor der Behandlung geschützt sind.

Erfolgskontrolle – Einschätzung Restmilbenbesatz

Der Milbenabfall hält nach der Behandlung ca. 10 – 14 Tage an, d.h. nach zwei Wochen können sie sich einen Überblick verschaffen, was in den einzelnen Völkern los war. Schachbrettartige Striche (wasserfester Stift, ca. 10x10 cm) auf der hellen Einlage erleichtern das Zählen. Ganz exakte Werte sind nicht erforderlich, es reicht, ein paar Quadrate auszuzählen und hoch zu rechnen. Bei einer Wirksamkeit von 90 – 95 % ergibt sich nach der Behandlung ein potentieller Restmilbenbesatz von ca. 5 – 10 Milben je 100 abgefallenen Milben auf dem Bodenbrett. Merken Sie sich daher Völker mit entsprechend hohem

Milbenabfall. Nutzen Sie auch die kostenlose vom Bieneninstitut Veitshöchheim entwickelte [Varroa-App](#) (Link) → Die nächste Diagnose sollten im Zeitraum Februar / März wiederholen, dazu mehr in einem späteren Infobrief.

„Böses Erwachen“: Eingegangene oder sehr schwache Völker

Nicht selten wird man feststellen, dass das eine oder andere Volk sehr schwach geworden oder gar eingegangen ist. Schwache Völker, die gerade so eben 3 Wabengassen belagern und das möglicherweise nicht einmal mehr vollständig, sind hochgradig gefährdet, den Winter nicht zu überleben. Möglicherweise ist der Bienenschwund auf vorrangegangene Virusinfektion (Varroose!) zurück zu führen und die bis dato noch lebenden Bienen sind möglicherweise ebenfalls nicht vollständig gesund. In diesem Fall kann die Oxalsäurebehandlung zu einem verstärkten Totenfall führen und das Volk weiter schwächen.

Abhilfe: Sofern das zu schwache Volk gut mit Futter versorgt ist, sollte man dieses einfach „huckepack“ auf mittelstarke bis starke Völker aufsetzen und somit vereinigen. Dies geht mit etwas Rauch einfach und problemlos; eine der Königinnen wird übrigbleiben. So können die Bienen des kleineren Volkes im stärkeren Volk überleben. Hat das schwächere nur wenig Futter macht man es umgekehrt: Das starke Volk wird aufgesetzt.

Die schwachen, aber überlebensfähigen Völker sollte man sich ebenfalls notieren und diese im März „boosten“, d.h auf starken Völkern aufsetzen, getrennt durch ein Absperrgitter; mehr dazu später.

Eingegangene Völker sind umgehend zu verschließen und baldmöglichst nach Hause zu bringen. Bitte inspizieren Sie das Volk und räumen es nicht einfach auf. Nur so kommen Sie der Ursache auf den Grund! Hilfreich ist dabei sich die Stockkarte anzusehen und zu nachzusehen, was wann gemacht wurde. Für Fragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung. Anleitung (Link): [AB 338 - Untersuchung toter Bienenvölker](#)

Sonstiges

Praktikum gesucht im Umkreis von ca. 80 km um Freiburg. Im Rahmen einer Reha möchte der Imker (60 Jahre) ein Praktikum in einer Erwerbssimkerei absolvieren. Er hat seit 12 Jahren Bienen, mit derzeit 15 Wirtschaftsvölker. Interessierte Erwerbssimker bitte bei mir melden.

Asiatische Hornisse: Wenn Sie zu Ihrem Bienenstand fahren, richten Sie bitte auch den Blick nach oben, in die jetzt unbelaubten Bäume und halten Sie Ausschau nach den auffälligen Nestern der Asiatischen Hornisse! Melden Sie bitte Ihre Funde den im [Infoblatt Asiatische Hornisse](#) angegebenen Stellen und informieren Sie auch Ihren zuständigen Fachberater.

Melezitosehonig gewinnen durch Schmelzen von Waben? Ersten Hinweisen zufolge kann in einem bestimmten Verfahren auf diese Weise eventuell noch verkehrsfähiger Honig gewonnen werden. Allerdings fehlt es noch an ausreichend auswertbaren Daten. Wer Melezitosewaben ausgeschmolzen und auf diese Weise Honig gewonnen hat **SOWIE (!)** noch Ausgangswaben mit unbehandeltem Melezitosehonig hat (als Referenzprobe!) UND genaue Informationen hat, wann der Honig geerntet und wie er ausgeschmolzen wurde, setze sich bitte mit Frau Dr. Schroeder (annette.schroeder@uni-hohenheim.de) an der LAB Hohenheim in Verbindung. Setzen Sie mich bitte auch in „cc“ (zur Kenntnisnahme). Wenn in einer Region in den letzten Jahren regelmäßig, d.h. (fast) jährlich Melezitose auftrat, besteht ggf. die Möglichkeit dieses o.g. Verfahren durch eine studentische Arbeit zu begleiten. Hier Rückmeldung bitte ebenfalls an mich.

Entwicklungsvideo vom Ei bis zur schlüpfenden Biene. Momentan ist Online-Fortbildung in. Daher möchte ich Ihnen auch das wissenschaftliche Video von Paul Siefert vom Bieneninstitut Oberursel (Uni Frankfurt) empfehlen. <https://www.nature.com/articles/s41598-020-65425-y> Oben verlinktes Video ist für nicht kommerzielle Zwecke freigegeben (z.B. Vorträge, Lehre oder Schulungen). Wiederveröffentli-

chungen (z.B. YouTube, Webseiten, etc.) sind nicht erlaubt und benötigen die Genehmigung des Urhebers. Untenstehender Link zur verkürzten Version, die zur Wiederveröffentlichung freigegeben ist: <https://youtu.be/uUFr3qLL5hl>.

Online-Fortbildungsmöglichkeiten

Da bis auf weiteres keine Versammlungen stattfinden können, sind auch alle (Präsenz-) Vortragstermine storniert und keine weiteren in der nächsten Zukunft terminiert.

Der LV badischer Imker hat aus diesem Grund die Lizenz für eine Webinar-Software erworben, so dass zukünftig die Möglichkeit besteht, Kurse Online abzuhalten. Auch Online-Vorträge, die die Vereine anbieten möchten, sind prinzipiell möglich.

Bei Interesse wenden Sie sich an den jeweiligen Schulungsobmann Peter Glökler (LVBI) oder an den Schulungsobmann Helmut Fessler (LVWI) bzw. an den / die gewünschte/n Referenten*in.

Am Donnerstag 10.12.2020 um 18 Uhr findet eine Online-Schulung mit dem Thema „**Honigprämierung – erfolgreich teilnehmen**“ mit Frau Miersch (Honigobfrau LVBI) und mir statt. Anmeldung über die Homepage des LVBI (Ausbildung „Bienenar“ Online-Schulung).

Terminvorausschau... (Stand: 02.12.2020)

...momentan sind keine Präsenztermine möglich. Es ist ungewiss, ob anberaumte Präsenz-Kurse ab Januar stattfinden können.

In nächster Zukunft sind daher (noch unverbindlich) Online-Veranstaltungen geplant. Auch werden nach Möglichkeit geplante Online-Vorträge auf der Homepage der Landesverbände entsprechend veröffentlicht. (siehe auch oben Online-Fortbildungsmöglichkeiten)

Bitte informieren Sie sich auf den Seiten des Landesverbandes der Badischen Imker (Termine, Ausbildung) bzw. auf denen des Landesverbandes der Württembergischen Imker und schauen Sie dort regelmäßig auf aktuelle Angebote.

Beratung findet telefonisch als auch per E-Mail für Fragen statt. Momentan sind nur in begründeten Sonderfällen Vor-Ort-Termine denkbar. Es ist jedoch möglich, bei Bedarf relativ kurzfristig auch eine Video-Besprechung anzuberaumen.

Meine Abwesenheit (Urlaub): Mo. 28.12.2020 – 05.01.2021

Ich wünsche Ihnen eine schöne Adventszeit!

Mit freundlichen Grüßen

Bruno Binder-Köllhofer

Fachberater für Imkerei

Regierungspräsidium Freiburg

Telefonische Erreichbarkeit: Regulär am Dienstag von 8.30 bis 12 Uhr, gerne auch an anderen Tagen, vorwiegend vormittags und selbstverständlich per Email.



Die Infobriefe aus Freiburg erscheinen in unregelmäßiger Folge und nach Bedarf und werden an die Vereine und an die Landesverbände meines Beratungsbezirks versendet. Von dort werden die Infobriefe weitergeleitet bzw. auf den jeweiligen Internetseiten eingestellt.

Zusendungen an einzelne Imker sind leider nicht möglich.